

Renten fand im 15. Jahrhunderte nicht statt; seit 1470 wurden keine Einnahmen mehr gebucht, bis 1496 ist vermerkt: *propter penuriam et defectum*<sup>1)</sup>.

Außer den genannten Summen gehen jährlich kleinere Posten ein für Miete von Gärten, Bleichplätzen und Lagerungsplätzen für Bauholz.

Noch unbedeutender als die Einnahmen aus dem Vermögen waren die aus gewerblichen Unternehmungen. Ein genauer Überblick über den Reingewinn läßt sich nicht feststellen, da die betreffenden Beamten größtenteils zur Ratsdienerschaft gehörten und ein gewiß wesentlicher Teil der entstehenden Baukosten in den allgemeinen Rubriken des Bauwesens mit enthalten ist. Außerdem gingen die Einnahmen, welche die Stadt in natura daraus zog, nicht durch die Rechnungsbücher der Kämmerer. Die Unternehmungen waren zum Teil privatwirtschaftlicher Art, so

1. die Mühlen, deren die Stadt im 14. Jahrhundert nur zwei, im 16. Jahrhundert aber etwa ein Dutzend<sup>2)</sup> besaß. Regelmäßige Einnahmen wurden nicht gebucht, da die Verwalter eigene Bücher führten und nur Überschüsse zu verschiedenen Zwecken an die Stadtkasse ablieferten. Ein Teil der Mühlen war vermietet, und der Zins steht unter *redditus et hura*. Bis ins 15. Jahrhundert hinein hatte die Stadt eine besondere Einnahme von den Mühlensteinen, denen zwei Mühlensteinherren vorstanden;
2. eine Herberge zu Lübeck, die freilich in erster Linie als Absteigequartier für hamburgische Gesandten dienen sollte und deren Kosten den Ertrag durchschnittlich um das Ein- bis Zweifache überstiegen. Hamburgische Herbergen in Stade, Kiel und Segeberg scheinen überhaupt keine Einnahmen gebracht zu haben;
3. das Eimbecker Haus, in welchem Bier verzapft wurde, und verschiedene Keller;
4. die schon erwähnten Kalk- und Ziegelhäuser.

Zum Teil hatten die Unternehmungen monopolartigen Charakter, so

<sup>1)</sup> Vgl. 1. LXXIII; 3. LXVII; 7. CX.

<sup>2)</sup> Darunter eine Kupfermühle, Pfeffermühle, Pulvermühle, Kalkmühle.